

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im besonderen Theile pr. Zeile 30 Pf. Expedition: Halle a. d. S., Moritzburger 12.

Abonnement
Die Halle wertschicklich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Wagner in Halle.

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 256.

Halle a. d. Saale, Freitag den 1. November

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die österreichische Ministerkrise steht wieder an ihrem Ausgangspunkte: Baron Brück hat, wie wir gestern telegraphisch berichteten, das Mandat in die Hände des Kaisers zurückgelegt. Brück hatte am Abend des gestrigen Tages noch ein schweres Wort zu vollbringen, die Vertheilung des Reichsbeitrags von 25 Millionen vor dem österreichischen Budgetausschuss. Die Regierung, sagte er, habe zuerst 60 Millionen für den Krieg erhalten; als es nun galt, die Ehre der erpönten Armee zu retten, habe er, der Finanzminister, doch sich nicht weigern können, das nöthige Geld zu gewähren. Er übernehme hierfür die Verantwortung. Ueber die auswärtige Frage werde der Minister des Aeußern referiren. Der Budgetauschuss ist in die Beratung der Vorlage nicht eingetreten, verlangt vielmehr von der Regierung die ungesamte Vorlegung des Berliner Vertrags, der vor der Ausführung des darin Österreich übertragenden Mandats der Reichsvertretung unbedingt zur Genehmigung vorzulegen gewesen wäre. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus gelangte der Beschlußtrag der äußersten Linken, wonach das Gesamtministerium in Anlagenzustand versetzt werden soll, zur Berathung, welche soll am 8. November motivirt werden. Die gemäßigten Opposition wird keinen solchen Antrag stellen. Der vom Subkomite beschlossene Entwurf einer vom Oberhaus an den Kaiser zu erhaltenden Adresse ist fast fertig.

Das nunmehr vorliegende Gesamtresultat der böhmischen Kommunalwahlen kann als ein Sieg der Liberalen bezeichnet werden. Außer in den in der gestrigen Beilage bereits gemeldeten Städten sind auch in Haffslitz und in 7 anderen Städten, welche bisher Kerikale Vertreter hatten, Liberaler gewählt worden, in Arlon ist die bisherige katbolische Minorität vollends beseitigt. Dagegen hat in Brügge die bisherige liberale Minorität ihre Sitze an Kerikale verloren.

Gestern hat ein englischer Minister in Downing-Street fassatgefunden, dem selbst der lebende Lord Beaconsfield beigezogen hat. Nur die auf Reisen befindlichen Minister der Kolonien, der Marine und des Krieges waren abwesend. Die gestern gemeldete Nachricht der „Daily News“, daß die Abänderung eines neuen Schreibens an den Emir von Afghanistan von der englischen Regierung beschlossen sei, läßt darauf schließen, daß die letztere nicht mehr an einen Winterfeldzug denkt.

Zu dem Attentat auf König Alfons von Spanien schreibt die „Brov.-Korr.“, daß sich in allen Ländern und namentlich auch in Deutschland die lebhafteste Theilnahme kund gegeben. Der deutsche Kaiser sowohl wie der Kronprinz haben dem König von Spanien den Ausdruck ihrer herzlichsten Glückwünsche zu der Errettung aus Wüthendern sofort telegraphisch übermittelt. Besonders nichtig ist das öffentliche Interesse auf die neuen Anzeichen des inneren Zusammenhangs der revolutionären Sozialistenpartei Europas.

Von den Pyramiden.

(Schluß.)

Die Pyramiden sind nicht von Fremdenhanden verschont geblieben, und ihr Inneres, in dem wir noch immer verweilen, wird ebenfalls schon in der Mitternacht von bösheligen Prädestinirten eröffnet. Unter den Arabern nahmen die Herrscher des Landes selbst die leuchtendste Leuchte in die Hand. Als sie nicht fanden wie leere Sargkapseln und Leichen, suchten sie vor ihren Unterthanen die nutzlos vergeblichen Summen zu rechtfertigen und verbreiteten mehrmals die falsche Nachricht, es sei gerade so viel Gold gefunden worden, wie die Arbeit der Eröffnung gekostet habe. Als die Werkleute des Mamun († 813 nach Chr.), des Sohnes Harun er Nachf. des, den Feber aus den Märgen der Tafel und eine Nacht fern, in das Herz der Cheops-Pyramide gedrungen waren, sollen sie einen Schatz gefunden haben und dann eine Wärmestafel, auf welcher zu lesen war: König Somblo, Sohn des Königs Somblo im Jahre Somblo, wird diese Pyramide öffnen und dabei eine gewisse Summe herausgeben. Wir wollen ihn hier keine Linien zurück; wenn er aber in seiner Unternehmung fortfährt, so wird er viel Geld oben und nichts gewinnen.“ In der That hat das Suchen nach Schätzen in den Pyramiden Niemand bereichert, und wenn wir auch von mächtigen Dingen erzählen hören, die man hier gefunden haben soll, so wird doch im Ganzen die Durchsichtigung der Pyramiden für einen Frevel angesehen, dem man gern die Strafe, ja den Tod auf dem Fuße folgen lieh.

Die Ägypten und unermüdlichen Engländer, welche vor vierzig Jahren mit großen Opfern die Pyramiden durchforschten, fanden in ihnen kein Gold und Silber, wohl aber manchen Schatz von hohen, wissenschaftlichen Werthe. Am reichsten wurden ihre Mühen in der drittgrößten Pyramide, welche die Araber wegen ihrer Granitblöcke die farbige oder rothe nennen, und welche die des Cheops und Cheren durch die Sauberkeit ihrer bunlichen Ausföhrung weit übertrifft, belohnt, denn sie fanden in dieser nicht nur höchst merkwürdige Münzstücke und einen hohen Sarglophog von braunem Bolax mit bläulichen Früchten, sondern auch den untern Theil der hölzernen, münzenförmigen Kabe, in welcher der Leichnam des Königs gerast hatte, und auf dieser eine Inschrift, welche lehrt, das Zerodot gut unterrichtet war, als er den König

Der Meuchelmörder Jean Dima-Monaci wird übrigens als ein äußerst treuer Patron geschätzt. Am 12. Okt. in Madrid eingetroffen, hat er fast alltäglich die Wohnung gewechselt, um die Polizei von seiner Spur abzubringen. Nach seinen Erklärungen ist es einer seiner Freunde in Arica, der ihm für seine Hölle nach Madrid Geld geliehen hat, er hat sich aber geweigert, den Namen dieses Freundes zu nennen. Als Galanador wird Jean Dima-Monaci seinen einzigen seiner Mitschuldigen, falls er deren hat, entlassen; jedoch für viele ist er nur das blinde, aber energische Instrument, welches Spanien wieder in die Bürgerkriegs stürzen will, indem man sich durch irgend ein Mittel von der Person des Königs befreit. Mit Ausnahme der Karlisten und der Republikaner haben die politischen Parteien Deputirte nach dem königlichen Palaste geschickt, um dem Könige ihre Anhänglichkeit zu bekunden und ihm von Neuem die Versicherung ihrer lebhaften und achtungsvollen Sympathie zu geben. Die Führer der monarchistischen Fraktionen der Deputirtenkammer haben beschloffen, ihrer Entrüstung über das Attentat gegen den König Ausdruck zu geben.

Auf der Balkanhalbinsel spitzt sich die Lage immer mehr zu. Die Porte hat den russischen Vorkämpfer, Fürsten Lobanoff, wegen der Wiederbesetzung türkschen Gebietes und wegen der Weigerung der Russen, die türkischen Behörden wieder in Wirksamkeit treten zu lassen, um Auskunft ersucht. 60,000 Mann Russen, aus Bulgarien kommend, haben in der Richtung nach Buzarg Jarmelenek marschirt, haben in der Richtung über das Borgebirge gegen die Porte sehr wenig eintreten zu sein. Das Kaiserliche Kommando wollte gegen seine Entlassung einwenden, weil es vorgesehener eine Niederlage erlitten hätte. Bei der Abstimmung über die Frage wegen der Einreise der Russen war es nämlich mit 3 Stimmen in der Minorität geblieben. So scheint die Porte von dieser Seite wieder einigermaßen Luft zu bekommen.

Deutsches Reich.

Die „Brov.-Korr.“ befähigt, daß Kaiser Wilhelm heute mit der Kaiserin Baden-Baden verläßt und nach Koblenz reist. Die Ankunft des Kaisers in Wiesbaden ist auf den 9. Nov. festgesetzt. — Die Meldung, daß der Kaiser den Winter in Italien zubringen beabsichtigt, wird — wie vorausgesehen — in berliner Hofkreisen bestritten.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist dem Vernehmen nach der bortige preussische Gesandte Freiherr v. Magnus zum bescheidenen Empfangen in Kopenhagen bestimmt.

Die „Kreuzzeit.“ empfiehlt, die Regierung solle die Initiative zur Revision der Waigeseze ergreifen.

Die „Brov.-Korr.“ schreibt heute bei Erörterung der „wirtschaftlichen Aufgaben“ mit Bezug auf die bekannte Erklärung der freien Volkswirtschaftlichen Vereinigung:

Diese Erklärungen und Antikindigungen, so allgemein sie zunächst der Natur der Sache nach gehalten sind, können doch einen ernstlichen Anstoß und die deutlichen Wunden des Punktes in der Behandlung der wirtschaftlichen Fragen zu bezeichnen: sie dürfen als erste hoffnungsvolle Anzeichen gelten, daß die Regierung in dem neuen Reichstage auch für ihre wirtschaftlichen Verbindungen die Stütze einer Mehrheit finden werde, welche entschlossen ist, die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen nicht nach den Vorstellungen und Wünschen höher Lehrentenungen, sondern vor Allen nach den Anforderungen der thatsächlichen Lage der Dinge und

nach den wirthlichen Bedürfnissen und praktischen Interessen des Volkes zu gestalten.“
Bisher waren Regierung und Reichstagsmehrheit in der Wirtschaftspolitik einig; wenn also von einem „entschiedenen und bedeutamen Wendepunkte“ bei der Reichstagsmehrheit die Rede ist, so muß, um die Einigung wiederherzustellen, derselbe auch bei der Regierung vorausgesetzt werden. Hierzu wird uns offizios gemeldet:

„Wenn die Aenderungen des halbmonatlichen Organs zu unbestimmt vorkommen, der wird zu bedenken haben, daß dasselbe unmöglich Monate lang voraus das genaue Programm der Regierung zu enthalten in der Lage sein kann. Wie eben jetzt ist bei der Einberufung und der Reichstagsmehrheit voranzuschreiten, so bei der Reichstagsmehrheit sind namhafte Veränderungen für die bei der Rückkehr des Kaisers stattfindenden Empfangsfeierlichkeiten gerechnet worden.“

* Graf Hermann Arnim erklärt die Meldung, welche wir jüngst nach der „K. Z.“ über seinen Bescheid in dem Karolyischen Danke brachten, für unrichtig. Er habe dasselbe bejaht, ohne daß ihm eine Mitteilung geworden, er sei nicht anwesend.

* In der nächsten Tage im Hauptpostgebäude in Berlin zu eröffnenden Gedächtnisfeierlichkeiten, welche sich in dem Neubau befinden, soll an Anordnung des Generalpostmeisters zuerst die elektrische Beleuchtung verhandelt werden. Die Gasbeleuchtung ist beibehalten, um erforderlichen Falls in Anwendung zu kommen, da die elektrische Beleuchtung sich erst noch zu bewähren hat.

* Der bei dem Novizingischen Attentat verunglückte Polizeikommissar Richter ist jetzt wieder hergestellt, aber er muß sich noch Gehlen noch eines Stoßes als Stütze bedienen. Derselbe ist voll Dankbarkeit für die ihm gewährte Unterstützung und um eine Stellung als Portier angeben.

△ Berlin, 30. Okt. Am Freitag findet eine Plenarsitzung des Bundesrats statt, auf deren Tagesordnung u. A. auch der Entwurf einer Geschäftsordnung für die Reichsbesucherkommission steht. Bekanntlich fanden vor längerer Zeit kommissarische Beratungen im landwirthschaftlichen Ministerium in Bezug auf die Rechte der Panbrieftauben statt. Wie jetzt mitgeteilt wird, sind die Vorarbeiten für einen Reichsbesucherkommission, welcher die Sicherstellung der Panbrieftauben zum Gegenstand hat, im Reichsjütizamt zum Abschluß gelangt. Es sollen am 7. Nov. im Reichsjütizamt auf Grund des ausgearbeiteten Entwurfs weitere Beratungen stattfinden, an welchen das landwirthschaftliche Ministerium, das Justizministerium, sowie Vertreter der landwirthschaftlichen und andere Sachverständige und endlich Vertreter der niedersächsischen Hypothekenbanken (die preussischen Hypothekenbanken waren bereits bei den Beratungen im landwirthschaftlichen Ministerium beistehend) theilnehmen werden. — Der Bekanntmachung des Reichsfanzlers vom 30. April d. J., nach welcher mit dem 1. Jan. 1879 ein neues Frachtbriefformular auf allen deutschen Eisenbahnen zur Anwendung kommen soll, ist bereits damals mit dem Verneinung gedacht worden, daß von dem gedachten Tage ab die alten Formulare nicht mehr gebraucht werden sollen. Es wird jetzt wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß durch diese Aenderung außer dem Formular selber und der damit zusammenhängenden Bestimmung wegen der Stelle, an welcher der Aufdruck der Firma des Abfänders gefestigt ist, Aenderungen des Betriebsreglements nicht ein-

Thomas Moore sang dem Kraber nach:

„Rhobode schön, erzählt die Mär,
Türmt geschickt, doch hoch und hehr,
Mit Gold umgeben, im Angenschmeid
Als stolze Pyramidenbau.“

Auch von anderen Pyramidengeheimnissen wissen die Beduinen zu erzählen. Der eine trägt die Gestalt eines Knaben und ein zweites die eines Mannes, der Reichthum verkörpert, nach Sonnenuntergang die merkwürdigen Manuskripte aufschreibt. Kein Beduinentum sagt es, in der Nacht löst ihnen zu nähen; am Letzten aber der Pyramide des Wtherinos. Und doch spricht Alles, was Geschichte und Sage von diesem König erzählen, zu seinen Gunsten. Als frommer Götterfreund, der der Tempel nur eröffnete und das Volk zu seinen Gefährten und Opfern zurückgeführt habe, wird er gepriesen. Der gerechteste und von allen Königen am höchsten verehrt wird er genannt; dabei muß er ein gar murrerter Herr gewesen sein, wenn anders eine Spur von Wahrheit der Sage zu Grunde liegt, welche von ihm erzählt, es sei ihm durch einen Dialektverwandten verurtheilt worden, daß er nur noch sechs Jahre zu leben, im siebenten aber zu sterben habe. Darauf, so heißt es weiter, ließ er täglich bei Sonnenuntergang Lampen anzünden, zehnte und jubelte bis zum Morgen und strakte die Vorderzung Zügen, weil er ja, indem er die Nächte zu Tagen verwandelte, aus den sechs ihm gewährten Jahren deren zwölf gemacht habe. — Nicht minder freundlich sind die sich an die Rhobodis anknüpfenden Mären. Sie, die vor Korolen ward, ist auch das Aehnlichende der Legende gewesen, denn es wird von ihr erzählt, daß ein Mäler oder, wie ein anderer Schriftsteller berichtet, der Wind, als sie bederte, einen ihrer Schilde entführte, ihn nach Memphis getragen und dort in den Schooß des reichsprachenden Königs geworfen habe. Dieser, der die Zielfähigkeit des Schicks als die Selbstsamkeit des Ereignisses bewunderte, sandte gleich Boten aus, um die Besiegerin des Schicks zu suchen. In Quakratis fand man sie und führte sie vor den König, der sie zu seiner Gemahlin erhob und für sie, nachdem sie gestorben, die dritte Pyramide errichten ließ.

Wie Mämen an Gräbern wachsen, so gibt es auch freundliche Bilder, die sich an diese düsteren Bauten knüpfen.

Wtherinos (ägyptisch Men-ta-ra) als Bauherrn der dritten Pyramide nannte. Der schwirrende Basaltfarg verankert mit dem Schiffen, das ihn England überzuführen bestimmt war, an der spanischen Küste, die Inschrift der hölzernen Kabe, die im britischen Museum aufbewahrt wird, bietet dem Uebersetzer keine Schwierigkeiten. Wir haben sie also verdeutschte: „Der bu Nitris geworden, des Nord- und Südländs Gebieter, König Men-ta-ra, ewiglich Lebender, den Nut, die Göttin des Himmels, gebar, und Seb, der Erdgott, erzeugte — möge stillend breiten über dich ihre Schwingen deine Mutter Nut, in deren Namen sich birgt das Geheimniß des Himmels. Möge sie dir geben, zu jein wie ein Gott, der, was ihn anfaßt, zu Boden schleubert. Des Nord- und Südländs König, Men-ta-ra, ewiglich Lebender!“ Es find selbst einige Reste des Gerippes dieses Fürsten und des Leuges gefunden worden, in das seine mit vier bestrickte Leiche gebüllt war. Das Leichenwendel bestand aus Wolle, während die Mumienbinden in späterer Zeit aus Pflanzwerk gefertigt zu werden pflegten. Schöner als irgend ein anderes in den Pyramiden gefundenes Gemach ist die Grabkammer des Men-ta-ra. Sie besteht ganz aus Granit, und ihre Decke wird aus Blöcken gebildet, die einander in der Mitte berühren und in der Form des Sechseckes der sogenannten englischen Gottheit gezeichnet sind. So genannt dieser Raum das Ansehen eines gewöhnlichen Gemaches. Die übrigen Kammern und mehrere mit halbkugelförmigen verflochtenen Gänge in dieser Pyramide haben gelehrt, daß hier noch eine andere Leiche als die des Men-ta-ra und zwar, wie Geschichte und Sage übereinstimmend berichten, die einer Frau, später als die seine bestattet worden sei. Die der sechsten Dynastie angehörende Königin Nitotris scheint dies lange vor ihr vollendete Mausoleum für sich in Besitz genommen zu haben, und weil man sich noch spät ihres blonden Haars und ihrer rothigen Wangen erinnerte, so ward sie mit der berühmten Griechin Rhobodis, d. i. die Rosenmairgine, welche die Gattin des Bruders der Sappho und die Freundin der Paraxonen gewesen sein soll, verwechselt. Schon dem Zerodot war erzählt, sie sei es, in der dritten Pyramide begraben liege. Später gewann die Erinnerung an das schöne Weib neue Formen, und Rhobodis wurde zur Vorleier der Kraber. Auf der westlichen Pyramide, erzählen sie, throne ein ägyptisches Weib mit blühenden Zähnen, das die Wüstenwanderer, die sich von ihren Reiten bedrücken ließen, um den Befrand bringe.

getreten sind und insbesondere die auf die Stempelung der Frankfurter bezügliche Bestimmung in Kraft geblieben ist.

Zur Ausführung des Sozialistengesetzes liegen heute folgende Nachrichten vor:

Der bairische Minister des Inneren v. Weiser hat umfassende Anweisungen zum Vollzuge des Gesetzes gegen die gemeinnützigen Bestrebungen der Sozialdemokratie erlassen und die Behörden beauftragt, den Vollzug des Gesetzes mit Entschiedenheit, jedoch mit gleichzeitiger Beachtung der in demselben gezogenen Schranken zu betreiben.

Ein Zweigverein des Buchdruckerbundes in Wiesbaden hat sich aus Furcht vor Verhaftung selbst aufgelöst und den Vereinsbestand von 8000 Nr. unter den 30 Mitgliedern vertriebt.

Der „Korrespondent“ (Organ für Deutschlands Buchdrucker) beurteilt die „Teilung“ aus Schriftart und macht auf das statutenwidrige Verhalten des Vereins aufmerksam.

Der sozialistische Volksverein in Krimmichau, der älteste und größte in Sachsen, hat sich aufgelöst, in der Mecklenburg wurde von der Polizei geschritten. Bei den belandeten Sozialisten fanden Verhaftungen statt.

In Bremen wurde der „Dramatische Verein“ und der „Gesangverein“, „Bruderkette“ polizeilich geschlossen.

In Weier haben sich die Vereine der Zigarrenmacher und der Zimmerleute aufgelöst und das Vereinsvermögen unter die Mitglieder geteilt.

Der „Reichsbanner“ enthält Bekanntmachungen, betreffend das Verbot der Vereine: Theaterverein Germania, Gesangsclub Borussia und Gesangsverein Niederfeld, sämtlich in Dortmund; ferner einer einzelnen Nummer und des ferneren Erscheinens des von der westfälischen Genossenschaftsdruckerei zu Dortmund verlegten „Volksblatt, Organ für das westfälische Volk“.

Die Verleger der „Allgemeinen Deutschen Affiliations-Buchdruckerei“ in Berlin, welche bekanntlich die verbotenen „Berliner freie Presse“ und die gleichfalls verbotene „Berliner Tagespost“ gedruckt wurde, beschuldigen schon in der nächsten Lage eine neue Zeitung herauszugeben. Derselbe soll von anderen Verlegern geschrieben und auch eine andere Tendenz als die beiden genannten Zeitungen haben. Die Redaktion soll einem jungen Juristen übertragen haben. Sie wird berichtet, geschieht die Manipulation lediglich aus wirtschaftlichen Gründen, da die Druckerei, wenn sie keine Zeitung zur Herstellung erhält, infolge der zu Grunde gehen müsse.

Die mit der „Berliner freien Presse“ zusammenhängende Verhaftung der Diensthelfer Nummer des „Zeitgeit“ bestätigt und das Verbot auf das fernere Erscheinen des Blattes erstreckt.

Die „Solinger freie Presse“ hat aufgehört zu erscheinen. Verboten sind ferner das „Sächsische Volksblatt“ und der „Braunschweiger Volksfreund“ und nebst den dazu gehörenden Wochenbeilagen, „Wochenausgabe“ und „Leidenschaft“.

Verhandlungen des deutschen Handelstages.

m. Berlin, 30. Okt.

Der deutsche Handelstag hat heute Vormittag 10 Uhr im Baurgarten des Rathhauses zu seiner achten Generalversammlung zusammen, die von ca. 250 Personen besucht war.

Nachdem der Präsident Kommerzienrat Delbrück den Handelstag eröffnet hatte, ergriff der Handelsminister M. B. das Wort zur Begrüßung des Wort. Noch lagern die Wägel über dem wirtschaftlichen Leben der Nation — so etwa äußerte sich der Minister — und wenn sich auch hier und da ein Lichtblick zeigt, so sind wir doch weit entfernt, wieder zu jenem Wohlstand gelangt zu sein, den wir als normale Bedingung unserer Wohlgeburten, der wirtschaftlichen Kalamität, die schweren, trüben traurigen Ereignisse, die Angriffe auf das beglückte Haupt der Nation, auf den ehrwürdigen, rubmreichen, geliebten Kaiser haben uns einen Abgrund vor unsere Augen entfällt, in dem der Deutsche nur mit Schweiß und Tränen tödlich kann. Jedes Wort hat das Schlimmste abendend und wir dürfen uns nicht verheißeln, so auch auf wirtschaftlichem Gebiet nicht vorzugehen. Deutscher Muth, m. D., deutsche Einigkeit, deutsche Beharrlichkeit wird uns, so hoffe ich, bessere Zustände zurückführen. Wir machen jetzt die Erfahrung, daß wie zu Bismarck's Zeiten auf 7 gute Jahre auf die 7 trüben folgen. M. B. Sie werden mit voller Deutlichkeit, beherzigt von dem Gesichtspunkt des allgemeinen Interesses die Fragen zu lösen suchen, welche Ihnen vorliegt sind und io, m. D., möge denn ein guter Stern über Ihren Beratungen walten. Möge das Ergebnis derselben sich würdig anreihen den vielen Erfolgen, auf welche der deutsche Handelstag mit Stolz zurücksehen darf, Erfolge, welche er uns verdanken hat durch Anregung, durch Ermunterung und durch Unterstützung auf wirtschaftlichem Gebiet. M. B. ich bitte Sie herzlich willkommen. (Beifall.)

Präsident Delbrück erteilt die Hofnung aus, daß der Minister, wie in seiner früheren Stellung als Präsident des Reichs-Eisenbahnamts lo auch in seiner gegenwärtigen Stellung dem Handelstage sein Wohlwollen erhalten werde und bittet die Anwesenden sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen zu erheben. (Geschicht.)

Stadtpräsident Sagen, gekleidet mit der Amtskette, beist dem Handelstag im Namen der Stadt, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung willkommen.

Kelster der Kaufmannschaft Geh. Kommerzienrat Conrad begrüßt die Anwesenden im Namen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin undpricht die Hofnung aus, daß die Beschlüsse des Handelstages genieses Ohr und Berücksichtigung finden werden. Möge man die Arbeit unter dem Schutze des Gott sei Dank wiedergehenen allerbereiten und geliebten Landesherren beginnen und aus vollen Herzen in den Tag einstimmen: Er lebe noch die Anwesenden erheben sich und stimmen dreimal in das Hoch ein.

Hierauf erteilt der Generalsekretär des deutschen Handelstages Anrede an den Generaloberen über die Tätigkeit des Handelstages beziehentlich des bleibenden Ausschusses seit der letzten ordentlichen (letzten) Plenarversammlung. Bez. der staatsrechtlichen Angaben verweist er auf eine neue erscheinende Denkschrift und gibt nur das Resultat des Konferenzbeschlusses pro 1. April 1877/78 an: Es betragen die Einnahmen 38,149 Mr. 16 Pf., die Ausgaben 31,082 Mr. 72 Pf., der Bestand ist also 7066 Mr. 44 Pf.

Präsident Delbrück widmet dem Austritt der Städte Königsberg, Danzig, Memel, Antwerpen und Wolgast aus dem Handelstages Ausschuss des Beschlusses des Deutschen Reichs den nachschreibenden: „Wir, die der deutsche Gewerbe- und Handelsbund zu einer Einheit gekommen in dem Gefühle von der Nothwendigkeit einer einheitlichen Einheit, wenn aus uns etwas Tüchtiges und Erhebliches werden sollte. (Beifall.) Es sei tief zu beklagen, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo der Handelsbund von vielen Seiten in unwiderstehlicher Weise angegriffen werde, wo die Gegenstände sich nach allen Richtungen hinziehen, eine solche Zerstückelung möglich gewesen sei. (Beifall.) Erwünschte dringend, daß der 8. deutsche Handelstag von dem Geiste getragen werden möge, der diejenigen regiert habe, welche die Institution ins Leben gerufen und hoffe, daß man wieder zu einer Gemeinlichkeit kommen werde.“ (Beifall.) Es ist die Bildung des Bureaus, in welches der Altpräsident gewählt werden, Delbrück (Berlin) als Präsident, Frommel (Münster) als erster Vizepräsident und E. Roth (Samburg) als zweiter Vizepräsident, ferner die Herren Zwieter (Magdeburg), Landgraf (Suttgart) und Wesen (Gießen) als Schriftführer.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung über „Erricht. u. Unterhalt. eines Reichsausschusses“. Es ist die Unternt. 18. April d. J. hatte der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen im Namen und im Auftrage von 48 Mitgliedern des deutschen Handelstages beim Reichspräsidenten den Antrag gestellt: „In Erwägung, daß von bedeutenden wirtschaftlichen Vereinigungen der Reichsregierung die Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats gefordert werden ist, daß wirtschaftliche Fragen von äußerster Wichtigkeit, wie die Umgestaltung des Eisenbahnwesens und der Stadtverträge, die Einführung neuer Steuern unter heiliger Veränderung des Steuerwesens und die Regelung der sozialpolitischen Beziehungen, allen Ansichten nach der Entscheidung der Reichsregierung bedürfen, daß die Reichsregierung ein volkswirtschaftlichen Senats als aus dem Reichsregierung ein samter Beirat derselben in wirtschaftlichen Fragen um so mehr wünschenswerth erscheint: eine Plenarversammlung des deutschen Handelstages zu berufen und die Frage der Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats als ersten Gegenstand aus der Tagesordnung zu setzen.“

Der Kommerzienrat Meißel, von dem das Projekt der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats ausgegangen, am Erscheinen beibehält ist, übernimmt das Referat Generalsekretär Wülfel. Derselbe empfiehlt den Antrag des Kommerzienrat Wülfel zur Annahme, wofür laute: „Der deutsche Handelstag sollte beschließen, daß möglichst bald ein vom Reichspräsident durch seine Ernennung ein Ausschuss, bestehend aus Vertretern des Handels, der Industrie, Gewerbe, der Landwirtschaft, des Verkehrswezens und aus höheren Beamten geschaffen werde, welche als Beirat der Reichsregierung in wirtschaftlichen Fragen, ähnlich der in Frankreich vorhandenen Institution des conseil superior u. f. funzt und daß demnächst durch reichliche Unterstützung der Reichsregierung eine solche Behörde, hervorgehend einerseits aus der Reichsregierung und andererseits aus den höchsten obigen wirtschaftlichen Gruppen geregelt werde.“ Die Institution eines Reichsausschusses habe sich bereits als gegenwärtig erwiesen. So sei z. B. in Bremen bei der Verhandlung vom 27. Okt. 1870 die Eisenbahnen, den obersten Chef der höchsten Zustände, den Oberpräsidenten der Provinzen z. geben gelassen und unter seinen 7 Abteilungen auch eine für Handel und Gewerbe gehabt habe, so zu verdanken gewesen, daß die Geschehnisse jener Zeit außerordentlich vorbereitet und in den Beziehungen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessen sachlich angepaßt gewesen sei. Durch die politischen Ereignisse von 1848 sei die Reichsregierung des Staatsrats befreit worden und seither hätten die bestehenden Institutionen nicht in allen Fällen genügende Garantie für das Zustandekommen von Gesetzen, die unter allen

Umständen den staatsrechtlichen Verhältnissen angepaßt seien. Was der Jugendlichkeit unterer politischen Lebens gegen manchen Mangel hervor. Die Zerstückelung der Parteien führe es zu, sich, daß auch selbst bei wirtschaftlichen Gelegen die politischen Gesichtspunkte für die Entscheidung maßgebend wirken (Zustimmung).

Die Abgeordneten seien nicht als Sonderparlament anzuerkennen, die Behörde traten bei den Wahlen in die politische Arena zur Geltung, erst bei den letzten Wahlen sei dies und da auch auf die Stellung der Kandidaten zu den wirtschaftlichen Fragen Rücksicht genommen worden. Die Kontinuität und Logik des wirtschaftlichen Lebens zu wahren werde nicht immer einer parlamentarischen Körperlichkeit gelingen, die ihre hauptsächlichste Tätigkeit auf politischen Gebieten habe, die aber nebenbei noch den Beschlüssen einer dreijährigen Wahlperiode unterworfen sei. Auch den Vorklagen, welche Seitens der Regierung zur Beschließung unterbreitet würden, hätte es in neuerer Zeit nicht selten an Gründlichkeit und Genauigkeit einer genügenden Vorbereitung gefehlt, was z. B. die Vorklage betr. die Tabaksteuer beweise. Deshalb sei auch für die Regierung eine solche Behörde, wie die vorgeschlagene von Bedeutung, welche mehr geeignet sein dürfte, die wirtschaftlichen Gegebenheiten vorzubereiten und zu prüfen, als irgend eine andere Behörde im Staate. Der Antrag sei entwirren aus der Überzeugung von der Solidarität der Interessen aus der Überzeugung, daß die Volkswirtschaft des Reiches durch den Handel, die Industrie und die Landwirtschaft, zwischen Produzent und Konsument nur aus Wechselverhältnis der Vorurtheile hervorgegangen seien. Alle einen Kinder derselben Bodens. Alle Theile desselben Körpers, welche in der Gesamtheit trante, wenn eines jener Glieder dem Seelstamm verliere, das Zusammenhalten der Vertreter der verschiedenen Wirtschaftsgruppen im volkswirtschaftlichen Senat werde die Überzeugung von der Gemeinlichkeit der Interessen verhandeln, der Senat werde nur handeln mit Rücksicht auf das Gedeihen der Gesamtheit (Beifall). Damit aber die Gutachten des Senats nicht allein dazu dienen, eine Vermehrung der Repositionen zur Aufklärung des „hochbewerten Materials“ herbeizuführen (Geister), müßten auch höhere Beamte mitglieder des Senats werden und unter voller Verantwortlichkeit auf den Beschlüssen derselben mitwirken. Dadurch werde ein Band zwischen der Regierung und den Repräsentanten des wirtschaftlichen Lebens geschlossen. Eine solche Institution könne jedoch nur bestehen auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Angelegenheiten. Der Reichsausschuss sollte die staatsrechtliche Ernennung zusammenhängen, man würde jedoch recht bald zu einem gelegentlichen Definitivum zu gelangen. Daß der Senat nur einseitig gesellschäftliche Interessen vertreten werde — dieser Grund werde häufig dagegen angeführt — sei nicht anzunehmen; eine freie Betheiligung aller Körperlichkeiten der verschiedenen Interessen der Nation sei notwendig. Die staatsrechtlichen Angelegenheiten der Nation zu sein und unter Vorklagen aus seinen zerrütteten Verhältnissen zum Gedeihen zu bringen.

Präsident Delbrück widmet dem Austritt der Städte Königsberg, Danzig, Memel, Antwerpen und Wolgast aus dem Handelstages Ausschuss des Beschlusses des Deutschen Reichs den nachschreibenden: „Wir, die der deutsche Gewerbe- und Handelsbund zu einer Einheit gekommen in dem Gefühle von der Nothwendigkeit einer einheitlichen Einheit, wenn aus uns etwas Tüchtiges und Erhebliches werden sollte. (Beifall.) Es sei tief zu beklagen, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo der Handelsbund von vielen Seiten in unwiderstehlicher Weise angegriffen werde, wo die Gegenstände sich nach allen Richtungen hinziehen, eine solche Zerstückelung möglich gewesen sei. (Beifall.) Erwünschte dringend, daß der 8. deutsche Handelstag von dem Geiste getragen werden möge, der diejenigen regiert habe, welche die Institution ins Leben gerufen und hoffe, daß man wieder zu einer Gemeinlichkeit kommen werde.“ (Beifall.) Es ist die Bildung des Bureaus, in welches der Altpräsident gewählt werden, Delbrück (Berlin) als Präsident, Frommel (Münster) als erster Vizepräsident und E. Roth (Samburg) als zweiter Vizepräsident, ferner die Herren Zwieter (Magdeburg), Landgraf (Suttgart) und Wesen (Gießen) als Schriftführer.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung über „Erricht. u. Unterhalt. eines Reichsausschusses“. Es ist die Unternt. 18. April d. J. hatte der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen im Namen und im Auftrage von 48 Mitgliedern des deutschen Handelstages beim Reichspräsidenten den Antrag gestellt: „In Erwägung, daß von bedeutenden wirtschaftlichen Vereinigungen der Reichsregierung die Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats gefordert werden ist, daß wirtschaftliche Fragen von äußerster Wichtigkeit, wie die Umgestaltung des Eisenbahnwesens und der Stadtverträge, die Einführung neuer Steuern unter heiliger Veränderung des Steuerwesens und die Regelung der sozialpolitischen Beziehungen, allen Ansichten nach der Entscheidung der Reichsregierung bedürfen, daß die Reichsregierung ein volkswirtschaftlichen Senats als aus dem Reichsregierung ein samter Beirat derselben in wirtschaftlichen Fragen um so mehr wünschenswerth erscheint: eine Plenarversammlung des deutschen Handelstages zu berufen und die Frage der Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats als ersten Gegenstand aus der Tagesordnung zu setzen.“

Der Kommerzienrat Meißel, von dem das Projekt der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats ausgegangen, am Erscheinen beibehält ist, übernimmt das Referat Generalsekretär Wülfel. Derselbe empfiehlt den Antrag des Kommerzienrat Wülfel zur Annahme, wofür laute: „Der deutsche Handelstag sollte beschließen, daß möglichst bald ein vom Reichspräsident durch seine Ernennung ein Ausschuss, bestehend aus Vertretern des Handels, der Industrie, Gewerbe, der Landwirtschaft, des Verkehrswezens und aus höheren Beamten geschaffen werde, welche als Beirat der Reichsregierung in wirtschaftlichen Fragen, ähnlich der in Frankreich vorhandene Institution des conseil superior u. f. funzt und daß demnächst durch reichliche Unterstützung der Reichsregierung eine solche Behörde, hervorgehend einerseits aus der Reichsregierung und andererseits aus den höchsten obigen wirtschaftlichen Gruppen geregelt werde.“ Die Institution eines Reichsausschusses habe sich bereits als gegenwärtig erwiesen. So sei z. B. in Bremen bei der Verhandlung vom 27. Okt. 1870 die Eisenbahnen, den obersten Chef der höchsten Zustände, den Oberpräsidenten der Provinzen z. geben gelassen und unter seinen 7 Abteilungen auch eine für Handel und Gewerbe gehabt habe, so zu verdanken gewesen, daß die Geschehnisse jener Zeit außerordentlich vorbereitet und in den Beziehungen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessen sachlich angepaßt gewesen sei. Durch die politischen Ereignisse von 1848 sei die Reichsregierung des Staatsrats befreit worden und seither hätten die bestehenden Institutionen nicht in allen Fällen genügende Garantie für das Zustandekommen von Gesetzen, die unter allen

Umständen den staatsrechtlichen Verhältnissen angepaßt seien. Was der Jugendlichkeit unterer politischen Lebens gegen manchen Mangel hervor. Die Zerstückelung der Parteien führe es zu, sich, daß auch selbst bei wirtschaftlichen Gelegen die politischen Gesichtspunkte für die Entscheidung maßgebend wirken (Zustimmung).

Die Abgeordneten seien nicht als Sonderparlament anzuerkennen, die Behörde traten bei den Wahlen in die politische Arena zur Geltung, erst bei den letzten Wahlen sei dies und da auch auf die Stellung der Kandidaten zu den wirtschaftlichen Fragen Rücksicht genommen worden. Die Kontinuität und Logik des wirtschaftlichen Lebens zu wahren werde nicht immer einer parlamentarischen Körperlichkeit gelingen, die ihre hauptsächlichste Tätigkeit auf politischen Gebieten habe, die aber nebenbei noch den Beschlüssen einer dreijährigen Wahlperiode unterworfen sei. Auch den Vorklagen, welche Seitens der Regierung zur Beschließung unterbreitet würden, hätte es in neuerer Zeit nicht selten an Gründlichkeit und Genauigkeit einer genügenden Vorbereitung gefehlt, was z. B. die Vorklage betr. die Tabaksteuer beweise. Deshalb sei auch für die Regierung eine solche Behörde, wie die vorgeschlagene von Bedeutung, welche mehr geeignet sein dürfte, die wirtschaftlichen Gegebenheiten vorzubereiten und zu prüfen, als irgend eine andere Behörde im Staate. Der Antrag sei entwirren aus der Überzeugung von der Solidarität der Interessen aus der Überzeugung, daß die Volkswirtschaft des Reiches durch den Handel, die Industrie und die Landwirtschaft, zwischen Produzent und Konsument nur aus Wechselverhältnis der Vorurtheile hervorgegangen seien. Alle einen Kinder derselben Bodens. Alle Theile desselben Körpers, welche in der Gesamtheit trante, wenn eines jener Glieder dem Seelstamm verliere, das Zusammenhalten der Vertreter der verschiedenen Wirtschaftsgruppen im volkswirtschaftlichen Senat werde die Überzeugung von der Gemeinlichkeit der Interessen verhandeln, der Senat werde nur handeln mit Rücksicht auf das Gedeihen der Gesamtheit (Beifall). Damit aber die Gutachten des Senats nicht allein dazu dienen, eine Vermehrung der Repositionen zur Aufklärung des „hochbewerten Materials“ herbeizuführen (Geister), müßten auch höhere Beamte mitglieder des Senats werden und unter voller Verantwortlichkeit auf den Beschlüssen derselben mitwirken. Dadurch werde ein Band zwischen der Regierung und den Repräsentanten des wirtschaftlichen Lebens geschlossen. Eine solche Institution könne jedoch nur bestehen auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Angelegenheiten. Der Reichsausschuss sollte die staatsrechtliche Ernennung zusammenhängen, man würde jedoch recht bald zu einem gelegentlichen Definitivum zu gelangen. Daß der Senat nur einseitig gesellschäftliche Interessen vertreten werde — dieser Grund werde häufig dagegen angeführt — sei nicht anzunehmen; eine freie Betheiligung aller Körperlichkeiten der verschiedenen Interessen der Nation sei notwendig. Die staatsrechtlichen Angelegenheiten der Nation zu sein und unter Vorklagen aus seinen zerrütteten Verhältnissen zum Gedeihen zu bringen.

Präsident Delbrück widmet dem Austritt der Städte Königsberg, Danzig, Memel, Antwerpen und Wolgast aus dem Handelstages Ausschuss des Beschlusses des Deutschen Reichs den nachschreibenden: „Wir, die der deutsche Gewerbe- und Handelsbund zu einer Einheit gekommen in dem Gefühle von der Nothwendigkeit einer einheitlichen Einheit, wenn aus uns etwas Tüchtiges und Erhebliches werden sollte. (Beifall.) Es sei tief zu beklagen, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo der Handelsbund von vielen Seiten in unwiderstehlicher Weise angegriffen werde, wo die Gegenstände sich nach allen Richtungen hinziehen, eine solche Zerstückelung möglich gewesen sei. (Beifall.) Erwünschte dringend, daß der 8. deutsche Handelstag von dem Geiste getragen werden möge, der diejenigen regiert habe, welche die Institution ins Leben gerufen und hoffe, daß man wieder zu einer Gemeinlichkeit kommen werde.“ (Beifall.) Es ist die Bildung des Bureaus, in welches der Altpräsident gewählt werden, Delbrück (Berlin) als Präsident, Frommel (Münster) als erster Vizepräsident und E. Roth (Samburg) als zweiter Vizepräsident, ferner die Herren Zwieter (Magdeburg), Landgraf (Suttgart) und Wesen (Gießen) als Schriftführer.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung über „Erricht. u. Unterhalt. eines Reichsausschusses“. Es ist die Unternt. 18. April d. J. hatte der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen im Namen und im Auftrage von 48 Mitgliedern des deutschen Handelstages beim Reichspräsidenten den Antrag gestellt: „In Erwägung, daß von bedeutenden wirtschaftlichen Vereinigungen der Reichsregierung die Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats gefordert werden ist, daß wirtschaftliche Fragen von äußerster Wichtigkeit, wie die Umgestaltung des Eisenbahnwesens und der Stadtverträge, die Einführung neuer Steuern unter heiliger Veränderung des Steuerwesens und die Regelung der sozialpolitischen Beziehungen, allen Ansichten nach der Entscheidung der Reichsregierung bedürfen, daß die Reichsregierung ein volkswirtschaftlichen Senats als aus dem Reichsregierung ein samter Beirat derselben in wirtschaftlichen Fragen um so mehr wünschenswerth erscheint: eine Plenarversammlung des deutschen Handelstages zu berufen und die Frage der Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats als ersten Gegenstand aus der Tagesordnung zu setzen.“

Der Kommerzienrat Meißel, von dem das Projekt der Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats ausgegangen, am Erscheinen beibehält ist, übernimmt das Referat Generalsekretär Wülfel. Derselbe empfiehlt den Antrag des Kommerzienrat Wülfel zur Annahme, wofür laute: „Der deutsche Handelstag sollte beschließen, daß möglichst bald ein vom Reichspräsident durch seine Ernennung ein Ausschuss, bestehend aus Vertretern des Handels, der Industrie, Gewerbe, der Landwirtschaft, des Verkehrswezens und aus höheren Beamten geschaffen werde, welche als Beirat der Reichsregierung in wirtschaftlichen Fragen, ähnlich der in Frankreich vorhandene Institution des conseil superior u. f. funzt und daß demnächst durch reichliche Unterstützung der Reichsregierung eine solche Behörde, hervorgehend einerseits aus der Reichsregierung und andererseits aus den höchsten obigen wirtschaftlichen Gruppen geregelt werde.“ Die Institution eines Reichsausschusses habe sich bereits als gegenwärtig erwiesen. So sei z. B. in Bremen bei der Verhandlung vom 27. Okt. 1870 die Eisenbahnen, den obersten Chef der höchsten Zustände, den Oberpräsidenten der Provinzen z. geben gelassen und unter seinen 7 Abteilungen auch eine für Handel und Gewerbe gehabt habe, so zu verdanken gewesen, daß die Geschehnisse jener Zeit außerordentlich vorbereitet und in den Beziehungen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessen sachlich angepaßt gewesen sei. Durch die politischen Ereignisse von 1848 sei die Reichsregierung des Staatsrats befreit worden und seither hätten die bestehenden Institutionen nicht in allen Fällen genügende Garantie für das Zustandekommen von Gesetzen, die unter allen

[20] Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Der Baron hatte das Haus der Madame Stern bald erreicht; als er den Schlüssel in das Schloß steinsteckte, fand er, daß die Thür bereits offen war.

Das befremdete ihn, Madame war in dieser Beziehung sehr vorsichtig; sie hatte es ihm sogar zur strengsten Pflicht gemacht, nach seiner Heimkunft stets die innere Thüre vorzuschließen, und verzeß er dies einmal, dann durfte er mit Sicherheit darauf rechnen, am nächsten Tage einen bitteren Vorwurf in ihren Augen zu lesen.

Er trat in's Haus, und die Thür des Wohnzimmers war halb geöffnet, ein heller Lichtschein fiel auf den Flur.

Der Baron konnte seiner Neugier nicht gebieten, er mußte einen Blick in das Zimmer werfen, Madame Stern befand sich nicht in demselben. Die brennende Lampe stand auf dem Tisch und in der Thür des eisernen Schrancks steckte der Schlüssel.

Eine furchtbare Ahnung stieg in der Seele des alten Herrn auf, er ging in die Stube hinein und entdeckte jetzt, daß auch die Thüre zum Schlafzimmer offen war.

Wie tief er den Namen der Witwe, aber er erhielt keine Antwort; unentschlossen blieb er auf der Schwelle des dunklen Zimmers stehen, das zu betreten er nicht den Muth fand.

Konnte nicht Madame Stern ihm eine Falle gestellt haben? Konnte sie ihn nicht verlocken wollen, eine Instruktion zu begeben, um ihn dadurch zu zwingen, ihre Hoffnungen zu erfüllen?

Einer heirathslustigen Witwe durfte man eine solche Antrage wohl vertrauen, die im Falle zu vermeiden. Sie gewöhnlich, als er gekonnt war, verließ er das Zimmer wieder, und als er die Treppe hinaufstieg, war er sehr erfreut darüber, daß er keine Neugier bezugungen und der Versuchung widerstanden hatte.

Er hatte keine Ahnung davon, daß das Dienstmädchen der

Witwe auf der Treppe über ihn stand und ihn beobachtete. In seinem Schlafgemach angelangt, begann er ohne Verzug sich zu entkleiden, um sich nieder zu legen.

Da hörte er plötzlich einen gellenden Hisserey, die Hausthür wurde geöffnet, der Ruf wiederholte sich, einige Minuten später vernahm der Baron rauhe Männerstimmen und schwere Schritte. Er mußte seiner früheren Ahnung gedenken, — war da unten wirklich ein Verbrechen verübt worden?

Positiv liebte er sich wieder an, dann eilte er hinunter. Auf dem Flur standen einige Nachwächter, der wachsbare Polizei-Kommissar befand sich bereits in dem Wohnzimmer.

„Was ist geschehen?“ fragte er, ohne den seltsamen Blick zu bemerken, den das Mädchen ihm zuwarf.

„Ein Mord, und allen Ansichten nach ein Raubmord, Herr Baron,“ erwiderte der Kommissar, die Unterdrückung muß das feststellen, mit Sicherheit kann ich jetzt nur behaupten, daß Madame Stern ermordet ist.“

Entsetzt war der alte Herr zurückgedrungen — ein Mord in dem Hause, in dem er so lange gewohnt hatte? Er konnte das nicht fassen!

„Die Unterdrückung kann erst bei Tagesanbruch stattfinden,“ fuhr der Beamte fort, „bis dahin muß Alles hier genau so bleiben, wie ich es vorfind.“

„Aber es ist ja möglich, daß die Dame noch lebt,“ unterbrach der Baron ihn mit zitternder Stimme; wollen Sie nicht einen Arzt rufen lassen? Ich bin gern bereit, den Arzt zu holen.“

„Sie sind sehr freundlich,“ sagte der Kommissar mit zweideutigem Acheln, „ich habe daran sofort gedacht und schon einen Wächter fortgeschickt.“

„Der Verbrechen müßte unzerstörlich verfolgt werden!“ „Veruhigen Sie sich, Herr Baron; was geschehen konnte, das ist auch geschehen, darauf dürfen Sie vertrauen. Das Weitere wird sich nach einigen Stunden finden.“

Der Baron schüttelte ratlos das Haupt, ihm gefiel das Antlitz des Mannes nicht; aber er war weit entfernt, einen Argwohn daraus zu schöpfen, der auf ihn selbst einen

„Ich darf wohl darum bitten, daß man mich benachrichtigt, wenn die Untersuchungsbeamten sich eingeunden haben,“ sagte er nach einer kurzen Pause.

„Glauben Sie ihnen Aufschlüsse geben zu können?“ fragte der Kommissar rasch.

„Vielleicht — ich weiß das selbst nicht, aber ich möchte bei der Unterdrückung zugegen sein.“

„Damit verließ der alte Herr das Zimmer, und er war noch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt, als der Kommissar schon einen Beamten beauftragt hatte, die Treppe besetzt zu halten und Niemanden passieren zu lassen.“

„Sie bleiben hier,“ wandte er sich zu dem Dienstmädchen. „Wenn Sie schlafen wollen, so mögen Sie sich dort in dem Sessel legen; zuvor aber beantworten Sie mir einige Fragen und ich erwarte mit Bestimmtheit, daß Sie mir die volle Wahrheit sagen werden. Sie nennen, als ich kaum das Haus betreten hatte, den Namen des Barons; wollten Sie ihn damit als den Täter bezeichnen?“

Das Mädchen wurde durch diese Frage sichtbar in Verwirrung gefetzt.

„Der Baron kam, kurz nachdem ich den Mord entdeckte, aus diesem Zimmer,“ erwiderte sie.

„Sie haben das gesehen?“

„Ja wohl.“

„Aber wo befanden Sie sich, als Sie es sehen konnten?“

„Oben auf der Treppe.“

„Am! Sie gaben vorhin an, Sie hätten geschlafen,“ sagte der Beamte, während sein forschender Blick durchdringend in das bleiche Gesicht ruhte, „das stimmt mit Ihrer jetzigen Angabe nicht überein.“

„Wir waren wie gewöhnlich um zehn Uhr zu Bett gegangen, Herr Kommissar, und ich schlief aus sofort ein, denn ich hatte den Tag über recht tüchtig arbeiten müssen. Wenn lange ich schon geschlafen hätte, würde ich nicht, als ich plötzlich erwachte; ich dachte im ersten Moment, es sei bereits Morgen, aber dazu war es doch noch zu dunkel. Als ich mich im Bett emporrückte um nach dem Fenster zu sehen, hörte ich die Hausthür in's Schloß fallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf von Bunt-Stickeren Leipzigstr. 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster ausserordentlich billige Preise.

Geschäfts-Aufgabe
meines Herren-Garderobe und Tuch-Geschäfts.

Steinstraße Nr. 66 halte ich von heute ab, von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr einen gänzlichen Ausverkauf, um schnell damit zu räumen, unter Concursspreisen. Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt.

Leopold Loewenthal, gr. Steinstraße 66.

- | | | |
|---|--|---|
| Brod-schneidemaschinen,
Brothobel,
Fleischhackemaschinen,
Gemüsehackemaschinen,
Dampf-Kaffeebrüher,
Spiritus-Kaffeebrenner,
Gitter-Kugel-Kaffeebrenner,
Kaffee- und Gewürzmöhlen,
Universal-Reibmaschinen, | Serviettenpressen,
Fruchtpressen,
Mandelmöhlen,
Mandeldreien,
Mandelschneiden,
Servirische,
Garwinden,
Saiter's Familien-Waagen,
Tafelwaagen, | Geachte Liter-Masse,
do. Petromesser,
do. Spiritusmesser,
do. Essigmesser,
Reichsmünzen-Sortirer,
Gewürzstränke,
Gemüseschränke,
Haut-Apparate,
Korkmaschinen. |
|---|--|---|
- Illustrirter Preis-Conrart mit Gebrauchs-Anweisungen gratis!
Ferner als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathalten, Kitchengüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc. empfiehlt

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

Geschäfts-Gröföffnung.

Hiermit zeige ich ergebend an, daß ich hieselbst **Sutthof Nr. 4 eine Weissgerberei** etablirt habe und bitte mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen. Alle in mein Fach fallenden Arbeiten werden mit Sachkenntnis ausgeführt werden. **Reinliche Zubereitung von Hundes-, Katzen- u. f. w. Fellen** schnell und billigst. **Trommelstoffe** werden zugerichtet und gleichzeitig aufgegeben. **Anfang aller Sorten Felle zu höchsten Preisen.** Halle a. M., den 1. November 1878.

Oskar Heller, Weißgerbermeister.

Emil Wilcke, gr. Wallstraße 42,
Honigkuchen-, Bonbon- u. Chocoladenfabrik,

empfiehlt sämtliche eigene Fabrikate zu Fabrikpreisen. **Wiederverkäufer** bei 3 Mark 1.60 Pfg. Rabatt.

Pianino-Ausverkauf.

Ich bin in der Lage, sehr gute Pianino bedeutend unter Fabrikpreisen verkaufen zu können und mache auf diese Gelegenheit besonders aufmerksam. Mein Lager alter Musik-Instrumente und Saiten aller Sorten bringe in empfehlende Erinnerung.

J. F. A. Wiedemann, Barfüßerstraße 10.

Friedrich Koch, Hutlager,
Leipzigerstraße 110,

empfiehlt sein in allen Neuheiten assortirtes Lager von **Filz-, Cylinder- und Stoffhüten** in englischen, deutschen, Wiener und französischen Fabrikaten. **Mützen, Schlipse, Handschuhe, Fohenträger und Pelzjachen** in allen Sorten vom Billigsten bis zum Feinsten.

Filz- und Seidenhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. Sämtliche Reparaturen an Pelzhüten werden prompt gemacht. Um mein Lager wegen Geschäftsverlegung etwas zu räumen, verkaufe eine große Partie **Mützen und Hüte** bedeutend unter dem Kostenpreise. **Herrenmützen** von 50 s, Hüte von 2 s **Pelzwaren**, trotz der bedeutenden diesjährigen höheren Preise, noch zu billigen vorjährigen Preisen.

Herren- und Damen-Filzhüte

werden modernisirt und gefärbt in der **Stroh- und Filzhut-Fabrik** von **B. Barth, alter Markt 30.**

Man annonciert am bequemsten und billigsten in auswärtigen Zeitungen, Fachzeitschriften durch Vermittelung des Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Centralbureau: Berlin S.W. Seefelderstraße 48.**

Diese renommierte Zeitungs-Annoncen-Expedition unterhält mit allen Zeitungen, Zeitschriften des In- und Auslandes den engsten Verkehr und ist in Folge günstig abgeschlossener Verträge in der Lage, den Inserenten die vortheilhaftesten Bedingungen im Bezug auf billige Preisnotirung zu stellen. Die langjährigen Erfahrungen dieses Instituts kommen dem Publikum bei Auswahl zweckentsprechender und erfolgreichster Zeitungen sehr zu statten. **Zeitungs-Cataloge und Kosten-Anschläge gratis.** Folgende hervorragende Journale haben die Firma: **Rudolf Mosse** das ausschließliche Recht der Inseraten-Annahme übertragen: **Berliner Tageblatt** (Auf. 71,000 Expir.); **Kladderadatsch**; **Fliegende Blätter**; **Bazar**; (Auf. ca. 100,000 Expir.); **Deutsches Montags-Blatt**; **Militär-Wochenblatt**; **Südd. Presse**, München; **Neue Zeitung**, Stuttgart; **Industrie-Blätter**; **L'Indépendance Belge** etc.

Böllberg.

Von Sonntag an **Kirmess, Kurzhals.** wozu freundlichst einladet

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen ohne Schnittmaß, empfiehlt **M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.**

Wilh. Körner,
Obere Leipzigerstr. 33
(nahe am Thurm).

Fabrik f. Gold- u. Silberwaren.

Elegante gold. Damenuhretten mit Quasten von 30 Mk. an. Gold. massive Herren-Uhretten von 25 Mk. an. Gold. Trauringe à Paar 10, 20, 25 Mk. Gold. Siegelringe 6 s, 10 bis 30 Mk. Garnierungen an Haarketten 6, 7, 8, 9 Mark u. s. w. Brochen, Ohrringe, Medaillon, Kreuze, Manchettenknöpfe, Armbänder von den einfachsten bis zu den feinsten. **Reparaturen und Bestellungen** sauber u. schnell bei billigster Berechnung.

Ein Gehaus einer Haupt-quanten Restaurant in Gera mit wegen Uebernahme eines Boutes unter amebahnen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Nr. 30 postlagernd Gera (Neuß). Agenten werden.

Gesucht wird ein kleines Hotel zu kaufen oder zu pachten von einem zahlungsfähigen Manne. Näheres durch **Fr. Drieselmann, Geschäftsgagent, Naumburg a. S.**

Gasthof-Verkauf. Der zu Teufenthal - Bahnhofsstation - belegene Hof zum Wirtshaus, mit großen Räumlichkeiten, neuem Tanzsal, Kegelbahn u. Garten (auch einen Verkaufsladen) soll wegen Domicilveränderung öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufwillige laße sich zu Mittw. den 13. Novbr. cr. Vorm. 10 Uhr in der Gasthof selbst ein. Bedingungen günstig und zu erfragen bei **G. Martinus.**

Die einzige Bäckerei im Dorfe. In einem Dorfe von 700 Einwohnern steht ein Haus, worin seit langen Jahren Bäckerei betrieben ist, zu verkaufen. Preis 1100 Mk., Anzahlung 5-600 Mk. Näheres bei **H. Heidenreich, Galle a. S., große Klausstraße 28.**

Ein gangbarer Restauration, Mitte der Stadt, zu verpachten. Das Inventar mit feinsten überkommenen werden. **H. Heidenreich, Galle a. S.**

Ein schönes Bauergut von 152 Morgen Acker, größtentheils bebodneten, schönen Wäldern und Golaebestand, mothes Wohnhaus, Scheune und Schweinestall, alles neu, 12 Haupt Rindvieh, 3 Pferde, 18 Schafe, 3 Schweine, Federvieh, sämtliche Bäckereizubehör und beständige Ernte, soll ausser besonderer Umstände halber sofort verkauft werden. Näheres Auskunft erteilt **C. Scharnweber, Lubwigslust 127.**

Ich beabsichtige meine neu erbaute Bäckerei mit 8 heizbaren Zimmern, auch zur Wohnlokalität oder zum Materialgeschäft geeignet, gleich zu verkaufen. Preis 6000 Mk., Anzahl. 1500 Mk. Abreife: **Mittendree, Gittervorstadt 611, Worig Schierst.**

Auf Domaine **Stitzchenbach** bei **Wittenberg** wird zum 1. Januar eine tüchtige erte **Wassmühl** geucht. Galle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Freitag den 1. November Abends 7 Uhr
L. Abonnement - Concert

im Saale der Volksschule unter Mitwirkung von **Frl. Louise Schärnack** aus Hamburg und **Herrn Concertmeister de Alma** aus Berlin. **Beethoven, Symph. A-Dur. - Rossi, Arle. - Spohr, 3. Concert. - Brahms, Lieder. - Handel, Schumann, Stücke f. Viol. - Franz, Lieder.** Ein nummerirter Platz für 4 Concerte kostet 9 Mark, Ein einzelner nummerirter 3 Mark, Ein unnummerirter 2 Mark. Die geehrten Subscribenten werden gebeten, die gezeichneten Billets bei **Herrn Niemeier, gr. Steinstr. 66**, abholen zu wollen. **F. Voretzsch.**

Restaurant Mayer, Leipzigerstr. 81.
Sonnabend Schlachtefest.
Freitag 9 Uhr Weißfleisch, Abends diverse Würst und Suppe. Bier fr.

Geschäfts-Aufgabe
verkaufte zu Einkaufspreisen:

- Filet-Röcke,
- Flanell-Röcke,
- Camisole, Corsetten,
- Hemden-Einstätze,
- Barchend, Blauspe,
- Manchetten, Kragen,
- Nachtjaken u. -Mützen,
- Leib- und Bettwäsche aller Art,
- Dowls, Piqué,
- Barchend, Flanelle,
- Capotten, Baretts,
- Sammet-Hosen,
- Schürzen aller Art,
- wollene Westen u. Shawls,
- Kopf- und Tullen-Tücher,
- Commoden- u. Tischdecken,
- Bettdecken.

Für neugeborene Kinder **Ausstattungen** stets sortirt.

So lange der Ausverkauf währt, führe jede Bestellung sorgsam aus.

Emilie Schmidt,
grosse Ulrichsstrasse 23.

F. W. Berger,
Schmerstraße 45 u Poststraße 4 hält seine reichhaltigen Lager selbstgefertigter Kinderwagen, Schreibmöbel, Schreibwaren jeder Art zu solid. Preisen bestens empfohlen.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **A. Bleeser, Schmeerstr. 25**
Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller, Niemeierstr. 13.**

Anspoliren brennt Prinz-Str. 108, **Plissé** brennt Prinz-Str. 108, **Kindergarten** brennt Prinz-Str. 108, **Kindergarten** brennt Prinz-Str. 108.

Alle Sorten **Kindergartenspiele** und Arbeiten bei **G. E. Krause,** am Leipzigerthurm.

Für Landwirthe und
Stellmachermeister.

Auf unsere zur Zulassungsbild bei Einbezug, in der Nähe des Solinger Waldes belegene Fabrik, wo alle Theile zum Wagen- und Pflugbau, als: **Reigen, Raben, gehobelt und gebohrt, Achsböcher, Schaaln, Arme, Speichen, Krangen, Stimmleiten, Wagenstangen, Fingerringen, Terge, Eggelbalken** u. c. regelrecht angefertigt werden, erlaube mir aus die Conzumenten derartiger Hülfen aufmerksam zu machen, daß wir von allen Hülfen Lager in trockener Waare halten und solche, aus Verhältnissen gearbeitet, sehr dauerhaft sind. **Frei-Conzumente** mit Aesteln gratis.

C. Düsenberg & Co.

Blätter-Tabake in allen gangbaren Sorten empfiehlt sehr zu verwerth. **J. P. Schler.**

Glachs-Öfferte. Ich verkaufe meine russ. Kronschachs für Wiederverkäufer pr. 50 Kilo mit 50 Mt. gegen Nachnahme des Betrages. **E. Dönitz** in Galle a. S.

Stadt-Theater.
Freitag den 1. November 1878. 2. Vorstellung im II. Abonnement. Auf beliebiges Verlangen: **Ufenbrödel.** Lustspiel in 4 Acten von Rod. Benedix.

Kühler Brunnen.
Freitag den 1. November u. folg. Tage **Streich-Concert** mit Gesangsvorträgen v. d. Damen **Apelle Koscher** aus Wöbmen. Anfang 7/8 Uhr Abends.

Rapsilber's Restaurant
Frankenstraße 5. Sonnabend 2. November **großes Schlachtefest.** Freitag 9 Uhr Weißfleisch, Abends Suppe u. reichl. Würst.

Martini's Refeuration,
Martenstraße 7. **Freitag Schlachtefest.** Freitag 9 Uhr Weißfleisch, Abends bib. Würst u. Suppe. - Bier fr.

Central-Halle
Heute **Freitag Schlachtefest.**

Böhmische Bierhalle,
große Ulrichstraße 24. Heute großes Hofen- und Enten-Aussetzen von Abends 6 Uhr an.

Böllberg.
Freitag Schlachtefest.
NB. Französ. Billard.

Kuhblank in Böllberg.
Heute **Freitag Schlachtefest.**

Schottorey.
Zur Kirmess
Sonntag den 3. u. Montag den 4. Nov. **Tanzmusik.** Concert und Ball, wozu ergebenst einladet **M. Heinrich.**

Neukirchen.
Sonntag und Montag den 3. u. 4. November ladet zur **Kirmess** freundlichst ein. **Musik vom Thüringer Infanterie-Regiment Nr. 12.** **C. Schatz.**

Schwätz.
Zum **Kirmess** und Ball Montag den 4. November ladet freundlichst ein **G. Müller.**

Städtische Feuerwehr.
Conferenz der Comitate u. Ausfühler Freitag den 1. Novbr. Abends 6 Uhr. Halle, den 30. October 1878. Der Feuerdirector **Alb. Zabel sen.**

Bürgerverein
sämtl. Interessen.

Freitag Ab. 8 Uhr Sitzung Reichslandtag für den Infanterieheil verantwortlich **W. König in Galle.** Mit Beilage 20